

An

Univ.Prof. Dr. Heinz Faßmann

Minoritenplatz 5

1010 Wien



Offener Brief betreffend Diskriminierung von Schüler*innen durch Deutschförderklassen

Sehr geehrter Herr Bundesminister Faßmann!

Am 11.10.2018 haben Sie in einem Interview gesagt: „Nicht hinter jeder politischen Entscheidung gibt es auch eine wissenschaftliche Fundierung.“ Abgesehen davon, dass Sie damals das Wort „populistisch“ durch „politisch“ ersetzen mussten, da dies in Ihrer Funktion als Bildungsminister notwendig war, zeigt gerade die aktuelle Krise, dass das Modell der Deutschförderklassen mehr als fragwürdig erscheint.

Dessen ungeachtet wollen wir uns als bildungspolitischer Verein nicht auf die zahlreichen wissenschaftlichen Stellungnahmen beziehen, die Sie zweifelsohne alle kennen und die belegen, dass Segregation nicht die Antwort auf einen gelingenden Spracherwerb von mehrsprachig aufwachsenden Schüler*innen liefert. Zur Sicherheit verweisen wir jedoch am Ende dieses Briefes noch einmal auf die zentralen Stellungnahmen.

Die Mitglieder des Zentralvereins der Wiener Pädagog*innen wollen, ganz in Ihrem Sinne, auf die politische Dimension des Dilemmas der Ungleichbehandlung von Schüler*innen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch aufmerksam machen:

Die Europäische Menschenrechtskonvention, der Österreich 1958 beigetreten ist, besagt in ihrem Artikel 7 (Gleichheit vor dem Gesetz): „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz.“

Das Aufsteigen von Schüler*innen mit einem „Nicht Genügend“ durch Beschluss der Klassenkonferenz ist möglich (§25 SchUG), während **Schüler*innen, die die Deutschförderklasse besuchen, diese Möglichkeit der Fortsetzung der Bildungslaufbahn auf der nächst höheren Schulstufe nicht gewährt wird. Somit verbringt diese Gruppe der Lernenden teilweise bis zu sechs Jahre in der Primarstufe.**

Die UN-Kinderrechtskonvention besagt: „... Jedes Kind hat das Recht auf alle Rechte, egal wo es lebt, wo es herkommt, welche Hautfarbe oder Religion es hat, welche Sprache es spricht, ob es ein Bub oder Mädchen ist, ob es eine Behinderung hat und ob es arm oder reich ist (Art. 2).“

Der Zentralverein der Wiener Pädagog*innen teilt Ihr Ansinnen, dass Kinder, die in Österreich leben, ermächtigt werden müssen, die entsprechenden Sprachkompetenzen in Deutsch zu erlangen. Die Vorgabe, dass Kinder, denen dies (vor allem in der Corona-Krise) noch nicht gelungen ist, nicht in die nächste Schulstufe aufsteigen dürfen – unabhängig davon, welche Begabungen und Fähigkeiten sie haben – **entspricht nicht dem Recht auf alle Rechte und wird von uns daher aufs Schärfste kritisiert!**

Die Inhalte des Messinstrumentes zur Kompetenzanalyse-Deutsch (MIKA-D) zur Feststellung des (außer-) ordentlichen Status, das gesetzlich verpflichtend anzuwenden ist, **sind kein Geheimnis mehr!** Sie haben den Markt für Vorbereitungskurse auf diesen Test bereits geöffnet: Fünfjährige werden darauf trainiert, die Aufgaben des Tests meistern zu können. Das hat zur Folge, dass für diese

Schüler*innen, obwohl sie nicht ansatzweise über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, keine Ressourcen zur Verfügung stehen. **Gut für den Finanzhaushalt**, schlecht für die Kompetenzen und Bildungslaufbahn der Kinder!

Die derzeitige Auseinandersetzung des Bundesministeriums mit dem Thema Schulqualitätsmanagement im Kontext der Schulautonomie führt zu Irritationen, wenn man die Handreichungen dazu in Zeiten der Pandemie beim Wort nimmt und kritisch beleuchtet:

In Ihrem Vorwort zum Autonomiehandbuch schreiben Sie: „Mit dem Bildungsreformgesetz 2017 werden pädagogische, organisatorische und personelle Freiräume geschaffen und der Handlungs- und Gestaltungsspielraum an den Schulstandorten entscheidend erweitert. Dadurch ist es nun wesentlich besser möglich, das jeweilige Bildungsangebot auf die spezifische Bedarfslage einer Region und das pädagogische Konzept des einzelnen Schulstandorts auszurichten. Sie als Schulleiter/in sind der Schlüssel zu einer erfolgreichen, chancengebenden und selbstverantworteten Schule.“

In Wien wurde im März dieses Jahres die Schulaufsicht angewiesen, alle Schulstandorte auf die ordnungsgemäße Durchführung der Deutschförderklassen auch während der Corona-Pandemie zu kontrollieren und dem Bundesministerium zu melden, wenn dies nicht der Fall wäre.

Absatz 2 des Autonomiehandbuches: Flexibilisierung der Unterrichtsorganisation.

„Klassen- und Gruppengrößen werden nicht mehr zentral vorgegeben, sondern in die Schulautonomie übertragen. Schulen können dadurch die Unterrichtsorganisation besser an die pädagogischen Konzepte der Lehrpersonen, die jeweiligen Lerninhalte sowie den Bedarf der Schüler/innen und Eltern anpassen.“

Haben Sie den Mut, das Autonomiehandbuch dahingehend zu präzisieren: **„Dies gilt nur für Klassen, in denen die Kinder Deutsch sprechen, da die Expertise für den Spracherwerb ausschließlich in der Bundesregierung beheimatet ist. Schulleiter*innen und Pädagog*innen sind nur der Schlüssel zu einer erfolgreichen, chancengebenden und selbstverantworteten Schule für Schüler*innen mit ausreichenden Deutschkenntnissen.“**

Im neuen Qualitätsrahmen für Schulen findet sich Folgendes:

„Die Schulleitung unterstützt und fördert eine qualitätsorientierte, gesundheitsförderliche sowie gender- und diversitätsgerechte Schulkultur und vertritt die damit verbundenen Werte und Haltungen.“

„Lehrende und das weitere pädagogische Personal verstehen es als ihre Aufgabe, Lernende individuell wahrzunehmen und zu fördern **sowie stereotype Zu- und Festschreibungen zu vermeiden.**“

Die stereotype Festschreibung der Deutschförderklassen ist durch das SchOG sogar geregelt. Der Zentralverein fordert auch hier eine Präzisierung der Handreichungen rund um die Neuerungen im Schulqualitätsmanagement: **„Ausgenommen vom Qualitätsrahmen, vom pädagogischen Konzept und vom Schulentwicklungsplan sind die Deutschförderklassen. Schulentwicklung findet ausschließlich in den Klassen statt, in denen die Kinder die Unterrichtssprache Deutsch bereits ausreichend beherrschen.“**

Der Zentralverein der Wiener Pädagog*innen fordert kein weiteres „Ausnahmejahr“ für Schüler*innen von Deutschförderklassen, sondern die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem segregierenden Modell der Deutschförderklassen unter Einbezug wissenschaftlicher Expertise und Schulautonomie in der Gestaltung der Deutsch-Sprachförderung von mehrsprachig aufwachsenden Kindern. **Wir fordern Sie auf, ganz im Sinne des von Ihnen geführten Ressorts, Schulautonomie und Schulqualität umsetzbar zu machen!**

Wir fordern Sie auf, den Schulleiter*innen und Pädagog*innen die Verantwortung nicht nur zuzuschreiben, wenn Sie keine Lösung finden, sondern ihnen diese **Verantwortung auch zu ermöglichen!**

Wir fordern Sie auf, die Zusammenarbeit mit den Schulpartner*innen und insbesondere den Erziehungsberechtigten am Standort zum Wohle aller gestalten und **Schulentwicklung ganzheitlich umsetzen** zu dürfen!

Wir fordern Sie auf, die Vorhaben Ihres Ressorts in Einklang mit dem Regierungsprogramm zu bringen!

Und wir fordern Sie trotz Ihrer Rolle als Politiker auf, die Wissenschaft nicht gänzlich aus den Augen zu verlieren!

Der Zentralverein der Wiener Pädagog*innen



ÖFEB:

- Stellungnahme – Deutschförderklassen
https://www.oefeb.at/webroot/uploads/files/Stellungnahmen/%C3%96FEB_Stellungnahme_Deutschf%C3%B6rderklassen_12%202020.pdf

Univ. Wien:

- Untersuchung zu den Deutschförderklassen
https://lehrerinnenbildung.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_lehrerinnenbildung/Arbeitsbereiche/Bildungswissenschaft/Projekte/DFK_Deutschfoerderklassen/Ergebnisse_DFK_Dez_2020.pdf
- https://lehrerinnenbildung.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_lehrerinnenbildung/Arbeitsbereiche/Bildungswissenschaft/Projekte/DFK_Deutschfoerderklassen/Mehrheit_der_Lehrkraefte_sieht_Deutschfoerderklassen_problematisch.pdf
- Stellungnahme zum Bildungsprogramm
<https://www.univie.ac.at/germanistik/stellungnahme-bildungsprogramm-2017-2022-oesterreichische-bundesregierung/>

ÖDaF:

- Deutschförderung in Quarantäne - Flexibilität mehr denn je benötigt
https://www.oedaf.at/dl/sqOsJKJmLKJqx4KJK/PA_Deutschfoerderklassen_Corona_2020417_1_.pdf

- Diese Normalität wollen wir nicht
https://www.oedaf.at/dl/usqOJKJmLIJqx4KJK/CORONA_Testung_postCORONA_final.pdf
- Stellungnahme zu den Lehrplänen für Deutschförderklassen
https://www.oedaf.at/dl/srOMJKJmoKJqx4KJK/Stellungnahme_O_DaF_Lehrpla_ne_Deutschfo_rderklassen_20180823.pdf

Netzwerk SprachenRechte:

- Zum Einsatz von MIKA-D (Messinstrument zur Kompetenzanalyse – Deutsch nach SCHUG § 4 Abs. 2a)
https://www.sprachenrechte.at/wp-content/uploads/2019/06/Stellungnahme_MIKA-D_NWSR_OeDaF_final.pdf

SOS Mitmensch:

- Zusammenfassung der kritischen Stellungnahmen zur Begutachtung des Gesetzes 2018
https://www2.sosmitmensch.at/dl/rImMJJKKmoIjQx4KJK/Zusammenfassung_der_Stellungnahmen_zum_Separierungsgesetz_.pdf